

**LOHNKOSTEN UND ARBEITSLOSIGKEIT –
JÜRGEN RÜTTGERS´ LEBENSLÜGE**

Kommentar zur Grundsatzdebatte der CDU

Harald Simons

August 2006
empirica paper Nr. 139
<http://www.empirica-institut.de/kufa/empi139hs.pdf>

Dass die Lohnkosten (Löhne und Lohnnebenkosten) eine entscheidende Rolle bei der Entstehung oder Vernichtung von Arbeitsplätzen spielen, bezeichnet Jürgen Rüttgers als Lebenslüge und begründet dies mit dem niedrigen Lohnkostenanteil in vielen Betrieben. Tatsächlich sinkt der Lohnkostenanteil in vielen Betrieben ständig und dürfte in einigen auch unter 10% liegen.

Leider verwechselt Rüttgers die Volkswirtschaft mit der Betriebswirtschaft. In der Betriebswirtschaft wird unterschieden zwischen dem Personalaufwand, den Abschreibungen (Kapitalkosten) und dem Materialaufwand (Aufwendungen für den Bezug von Waren und Dienstleistungen). Gestiegen sind in den letzten 30 Jahren vor allem die Aufwendungen für den Bezug von Waren und Dienstleistungen. Die Unternehmen kaufen immer mehr zu oder lagern aus, statt selbst zu produzieren. Entscheidet sich z.B. Volkswagen dafür, die Bremssysteme nicht mehr selbst zu produzieren sondern von Bosch zuzukaufen, sinkt betriebswirtschaftlich der Personalaufwand und steigt der Materialaufwand. Aber selbstverständlich werden die Bremsen weiterhin von Arbeitern produziert, mit dem Kaufpreis für die Bremsen bezahlt VW auch deren Lohnkosten. Auch Bosch hat Zulieferer, die ihre Lohnkosten Bosch in Rechnung stellen und Bosch wiederum VW. Und der Zulieferer von Bosch hat wiederum Zulieferer, zum Beispiel den Handwerker, der die Heizung repariert oder den Bäcker, der die Brötchen für die Kantine liefert. Und der Bäcker braucht Mehl und Zucker, der Handwerker Hammer und Zement usw. usw.

Im Kaufpreis eines Golfs oder Passats stecken damit nicht nur die Lohnkosten von VW, sondern letztlich die Lohnkosten der gesamten Volkswirtschaft. Der Lohnkostenanteil der Volkswirtschaft, die Lohnquote, liegt bei rund 73%. Dies kann wohl kaum als niedrig bezeichnet werden. Die Lohnquote ist Anfang der 1970er Jahre von 65% auf 73% gestiegen und seither konjunkturbereinigt in etwa stabil geblieben. Seit Anfang der 1970er Jahre steigt die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Dass der Wert der Arbeit, die in den Vorprodukten steckt, zum Wert des Endproduktes zu addieren ist, hat schon Karl Marx erkannt (*Das Kapital, Buch I, S. 50ff*). Ob dies Jürgen Rüttgers wirklich entgangen ist oder nicht, sei dahingestellt.